

PULLMANN&MUSE 4 „Das Auf- und Abgeh-Video“

- Muse: Was ist mit Ihnen, Herr Pullmann? Haben Sie eine neue Schaffenskrise?
- Pullmann: Wie? – Nein, im Gegenteil; Ich habe jetzt verstanden, was in der zeitgenössischen Kunst relevant ist.
- Muse: Oje! Und was haben Sie da verstanden?
- Pullmann: Kunst wird nicht mehr GEMACHT, sondern GETAN, Frau Muse.
- Muse: Muse: Sie wollen Kunst TUN?
- Pullmann: Genau!
- Muse: Ja wie denn, um Himmels Willen?
- Pullmann: Mittels diverser Aktionen zum Beispiel.
- Muse: Ach Pullmann! Sie sind doch ein begnadeter Maler mit profundem Können. Es wäre ein Jammer, wenn Sie das aufgäben.
- Pullmann: Wäre es eben nicht! KÖNNEN wird heute als das gerade Gegenteil von Kunst angesehen, weil es erlernt und eingeübt wurde. Es ist eine Art von Routine, der man ausweichen muß, verstehen Sie?
- Muse: Was ist Ihnen bloß da wieder eingefallen, Pullmann? Dem Können weichen doch nur die aus, die eben nichts können. Ich meine natürlich ein Können jenseits von Routine; ein komplexes Können, keine Artistik mit dem Pinsel; keine Virtuosität. Kunstloses Können liefere ja ebenso daneben wie könnenslose Kunst.
- Pullmann: „HINTERFRAGEN“, heißt die Devise!
- Muse: Wie? – Was wollen Sie damit?
- Pullmann: Heute geht es im Kunstraum darum, die Praktiken der Bildenden Kunst zu HINTERFRAGEN, sie völlig neu zu BESTIMMEN, Frau Muse. Das Können wurde bereits hinterfragt und – als höchst suspekt – zurückgewiesen.
- Muse: Das sind nichts als leere Phrasen, die Sie wahrscheinlich irgend einem Ausstellungskatalog entnommen haben.
- Pullmann: Stimmt! Da kann man vieles erfahren, das lehrreich ist.
- Muse: Blödhheiten erfahren Sie da. Aber erklären Sie mir, was Sie nun vor haben, Pullmann.
- Pullmann: Aktionen, die mit KUNST und nicht mit KÖNNEN zu tun haben. Dazu habe ich bereits eine Reihe von Ideen.
- Muse: Ich zweifle nicht daran.
- Pullmann: Sehen Sie: zum Beispiel mache ich ein Video darüber, wie ich hier, in diesem Raum, ständig auf- und abgehe. – Immer nur auf- und ab. Verstehen Sie?
- Muse: Klingt ja sehr vielversprechend. Und? Weiter?
- Pullmann: Oder: ich lache in ein Mikrofon ... so: hahahaha ... oder so: hihhi - und übertrage dieses Schallereignis in den Nebenraum, wo es sonst eigentlich gänzlich still ist.
- Muse: Toll!
- Pullmann: Nicht wahr? Und dann - und dann - gebe ich Blinksignale im Zeitabstand von je vier Sekunden ...
- Muse: Das reicht, Pullmann! Ihre Kreativität ist preisverdächtig.
- Pullmann: Schön, daß Sie das sagen, Frau Muse.
- Muse: Idiotisch ist das, wenn Sie mich fragen.
- Pullmann: Meinen Sie wirklich?

Muse: Nicht nur verschwenden Sie damit ihre Zeit und Ihre Begabung, solche Dinge interessieren auch niemanden. Dazu brauchen Sie die Segnungen des Kunstraumes und Leute, die jedem solcher Hirngespinnste eine phantastische Bedeutung andichten, damit sie vom aufgeklärten Publikum verstanden werden.

Pullmann: Daran habe ich allerdings auch schon gedacht. Ich könnte doch - mit Ihrer Hilfe vielleicht - ...

Muse: Daraus wird nichts. Haben Sie schon einmal überlegt, wie viele Tausend, die gar nichts können, im Kunstraum herumschwirren und genau auf solche Weise Furore machen wollen?

Pullmann: Ja, aber manche sind doch ...

Muse: Gar nichts sind sie! Das Fußvolk von Kuratoren sind sie.

Pullmann: Dann wird wohl nichts daraus ...

Muse: Nun lassen Sie nicht den Kopf hängen, Pullmann, sondern seien Sie froh, daß Sie mit einem solchen Betrieb nichts zu tun haben.

Pullmann: Tja ... Was bleibt mir auch anderes übrig?! Aber wie soll ich denn je ein bekannter Künstler werden, wo ich doch ein KÖNNEN habe, wie Sie sagen?

Muse: Einige schaffen es eben trotzdem. Sie dürfen nicht aufgeben, Pullmann, Ihre Zeit wird kommen, wenn diese ganze Kuratorenkunst keinen Deut mehr wert ist. Irgendwann werden sogar die Kopflastigen begriffen haben, daß das Gerede über Kunst noch lange nicht die Kunst ist.

Pullmann: O weh! Das kann ja noch lange dauern. Im Augenblick stehen die Zeichen völlig anders.

Muse: Im Augenblick werden auch noch Atomkraftwerke gebaut, das Wirtschaftswachstum angekurbelt an den Börsen spekuliert und die Welt auf viele Weise ruiniert. Aber alles, das auf die Dauer falsch ist, kollabiert plötzlich und scheinbar unvorhergesehen. Das wissen Sie doch, Pullmann.

Pullmann: Danke, Frau Muse, Ihr Beistand ist wirklich hilfreich.

Muse: Nehmen Sie es, wie es ist, Pullmann.